

Berlin, 16.4. 2020

Liebe Freundinnen und Freunde!

(ohne aus der Tür zu gehen, kennt man die ganze Welt)

Es ist ja wahr!

Und dass Zazen (in) unserem ganZen Sein das Fenster zur Welt öffnet, und offen hält, sollten wir uns unbedingt vor Augen halten und unsere Praxis jetzt nicht vernachlässigen, sondern nähren und pflegen! (Oder ihr erlauben/nicht verhindern, dass sie sich dadurch, dass wir dabei bleiben, ständig erneuert und wie von selber weitergeht, ohne Kraftakt unsererseits...).

Aber angesichts der vielen Toten, schämt man sich ja, nur daran zu denken, wie es seinen nahen Freunden geht, und wie man selbst die Quarantäne übersteht, ohne einen Koller zu bekommen, ohne seine Praxis zu verlieren und ohne hoffnungslos pleite zu gehen!

Wir machen deshalb nächsten Sonntag, 20.4., am frühen Vormittag eine vorläufige Zeremonie „live aus dem leeren Dojo“, bleiben auf Abstand, sind dabei nur zwei oder höchstens drei Leute, geben den Toten einen Namen, stellen das Namens-Täfelchen für 49 Tage auf den Altar, und wir singen das Hannya Shingyo, das Daishin Dharani und ein Eko.

Totenzereimonien werden in Japan von Zen-Mönchen abgehalten (ich weiß gar nicht, ob auch von Nonnen). Dabei bekommen die Toten unter anderem einen postumen Namen. Junge Japaner wollen die Totennamen nicht mehr..

Man hat dort – es ist eben eine Insel - extra ein Wort für „Meer im Frühling“, „Frühlingsmeer“, ein sanftes, freies Meer..

Wenn es um viele Leute geht, passt ein gemeinsamer Name mit Sternen:
„Sternenhimmel über dem Frühlingsmeer“.

Wir zeigen das kalligraphierte Toten-Täfelchen am Sonntag.

Die Uhrzeit werdet Ihr kurz vorher auf der Dojo-Webseite finden, vermutlich 11Uhr 15. Das Dharani zum Herunterladen steht dann dort ebenfalls, sowie das Hannya Shingyo und das Eko.

Ihr könnt zu Hause mitsingen.

Eine komplette Zeremonie, mit Shoko-Offerte von allen, die es möchten, müssen wir bis nach der Quarantäne verschieben. (Das Dojo stellt Shoko frei zur Verfügung.)

Welches „As am Mokugyo“ würde dafür Sonntag ins Dojo kommen? Notfalls mit Maske?

Wir wissen nicht genau, warum die Zen-Totenzereimonien, an denen doch anscheinend so wenig „dran“ ist und die keine halbe Stunde dauern, so ungeheuer tröstlich sind.

Aber es ist ja eine unhintergehbare Erfahrung...

(Vielleicht machen es doch die Namen aus.)

Ebenfalls „live aus dem leeren Dojo“ zelebrieren wir am Samstag, 18.4., um 19.45

„Ryaku Fusatsu“.

„Alle Leid verursachenden Taten, die mir seit allem Anbeginn unterlaufen sind, in Gedanken, Worten und Handlungen, die halte ich mir vor Augen, bedauere sie ehrlich tief, und ich lege sie ab“. (Dann sind sie gelöscht und vergeben, „Schwamm drüber“!) - Das angehangene Plakat dient hier nur der Inspiration – es trägt diesmal kein Datum; eine ganz leere Tafel, alles abgelegt...

Das braucht man doch jetzt!

Auch hierfür steht der Text zum Herunterladen zur Verfügung und Ihr könnt die Sanpai zu Hause mitmachen und/oder mitsingen. (Siehe unten.)

Wir hätten nach dem Urteil des Bundes-Verfassungsgerichts vorige Woche wohl berechtigterweise hoffen dürfen, dass die Kontakt-Beschränkungen für kleinere geistliche Gruppen nach dem 19.4. oder dem 26.4. etwas gelockert werden. Es ist nun zunächst nicht so gekommen. (Der Senat und der Oberbürgermeister wollen immerhin darüber nachdenken.)

Hier erhaltet Ihr unser an die aktuellen Gegebenheiten angepasstes Programm.

Zunächst ein Überblick über den Inhalt dieser Rundmail, gelb unterlegt sind die diversen Themen:

1) Als erstes unsere verschiedenen Vorschläge für die **Zazen-Praxis in Quarantäne im Alltag**, die also mindestens in den kommenden beiden Woche noch gelten.

Dazu gehören auch Samu und Kesa-Nähen.

Die noble Praxis des Samu kommt „allein im leeren Dojo“ auch für Leute in Frage, die im Dharma-Strom mitfließen möchten, aber körperlich und/oder geistig im Moment kein Zazen machen möchten oder können. (Außerdem hat das Dojo etwas Samu nötig...)

Ebenso ist es mit Hilfe bei unseren kollektiven Nähprojekten.

2) Dann – sehr wichtig – wir helfen Euch telefonisch und mit allen anderen verfügbaren Mitteln, wenn Ihr nicht in Berlin seid, Eure **Rakusus und Kesas weiter zu nähen, obwohl die Tempel geschlossen sind** und Sesshins für die nächste Zeit abgesagt wurden!

Ihr könnt Euch gern bei uns im Dojo melden, Tel. 030-447 62 60, eine Nachricht hinterlassen, wir rufen Euch zurück und finden eine Lösung!

(Allerdings bitte nur bei ernsthaftem Interesse.)

3) Wir versuchen ebenfalls, einen vorsichtigen Zeitplan für später im Sommer zu machen, denn es gibt ja Zennies, die noch arbeiten dürfen/müssen und für Kesa-Klausur etc. eventl. Urlaub beantragen möchten. Außerdem ist natürlich ein Entwurf nötig, was wir mit den eingeschränkten Räumlichkeiten noch realisieren können. Zazen-Nächte/Tage und Kesa-Nähpraxis wären möglich.

4) Ein sehr schwieriges Thema ist der **Auszug aus der Hälfte unserer Räume**. Der steht ja demnächst an. Wir brauchen Hilfe beim Räumen, beim Transport, und wir brauchen ein Lager, das bezahlbar ist! Am besten ab sofort oder bald. Hat jemand Tipps? Ein günstiges

„Storehouse“? Eine Scheune auf dem Land? Einen Speicher oder auch Keller?
Es muss nicht gratis und nicht um die Ecke sein, aber, da es sich beispielsweise um Matratzen handelt, überwiegend trocken.

Vor allem brauchen wir auch gute Handwerker! Mindestens eine Hochetage muss sofort abgebaut werden, die anderen können vielleicht bleiben oder haben Zeit. In dem Zusammenhang wäre es gut, wenn auf unsere Werkzeugkisten kompetente Blicke geworfen würden, ob wir noch haben, was benötigt wird, z.B. eine Stichsäge, eine gute Bohrmaschine, einen Bohrschrauber? (Wir hatten eine alte BM – ist sie noch da? Auch der Schlüssel? Ist sie gut genug? Siehe „Samu to Go“.)

5) Entscheidungen über unsere in naher Zukunft geplanten Veranstaltungen müssen natürlich auch schnell getroffen werden. Den Vortragstermin am 18.4. können wir nicht halten.

Das Praxiswochenende mit unserem „internationalen Godo“ Emmanuel (Ryugaku) Risacher, ursprünglich gedacht am 9./10.5., ist an dem Wochenende wohl auch unmöglich, wegen der Beschränkungen in Frankreich, die strenger sind, als bei uns. Allerdings liegt es nur ganz knapp vor dem dortigen Stichtag: 11.5.

Vielleicht geht es gerade so oder muss nur wenig verschoben werden, z.B. auf eine Woche später. Emmanuel hätte auch etwas später immerhin Zeit, zu kommen.

6) Sicher ist beim Folgenden auch etwas der Wunsch der Vater des Gedanken, aber es sieht so aus, als ob wir unseren Zeremonie- und Vortrags-Saal, das „Hatto“, jetzt ein bisschen für uns hätten, bevor wir aus der rechten Hälfte des Dojo ausziehen müssen. Er ist ja groß. Wenn die zukünftigen Kontakt-Beschränkungs-Regeln es erlauben sollten, ließe sich mit 1,5 Meter Abstand im Mai oder Juni vielleicht endlich wieder halböffentlich und gratis Dojo-Koni veranstalten. (Ähm? Was ist das für ein Koan? Bitte etwas zwischen die Zeilen gucken.)

Mit dem berühmten Fuku-Gen-Foyer-Bufferet...

(Wir werden Anlässe, wieder zusammen zu kommen, mit Sicherheit nötig haben.)

A. hat dafür so einen wirklich komischen Streifen vorgesehen (natürlich mit ausdrücklicher, schriftlich vorliegender, freundlicher Erlaubnis von Autor und Produzent: „Bodhidharma der modernen Zeit“ by Ph. Funk) – lachen wäre ja die beste Medizin!

Alle, die „dojo-intern“ über unser Alltagsprogramm schon ins Bild gesetzt worden sind, bitte ich um Verständnis dafür, dass alles noch einmal wiederholt wird; diese Rundmail ist für die „übereäumliche“ Sangha (danke an H., für das schöne Wort!), für die unsere Lösungen neu sind.

Wer Bescheid weiß, kann die nächsten Abschnitte ja überlesen...

Es kommen danach noch durchaus einige Infos, die interessant sind, für alle...

zu 1) Zazen-Praxis in Quarantäne im Alltag

Wir haben folgende Angebote, bis mindestens einschließlich 2.5. :

„Zazen allein im leeren Dojo“ (eventl. mit Betreuung „vernünftiger“ Kinder)
Zazen live aus dem (fast) leeren Dojo, im Kesa und mit allen Klängen: Di-Fr 8.45 bis 9.30,

bei dem man zu Hause mitsitzen kann.

„Zazen nachmittags zusammen zu Hause“: täglich außer Montag
(man bekommt um 16.15 und um 17.00 eine persönliche Mail für Anfang und Ende.)
Zeremonien „live aus dem leeren Dojo“ am Wochenende, die man zu Hause mitmachen kann, Rezitations-Texte werden zum Herunterladen bereit gestellt.

Dokusan per Telefon.

Ab und zu Tonaufnahmen von Kusen

Für „Zazen allein im leeren Dojo“ muss man sich bitte anmelden, zur Zeit ist es nicht möglich, unangemeldet ins Dojo zu kommen. Wenn Ihr Zazen machen möchtet und keinen Dojo-Schlüssel habt, können wir Euch eventl. einen leihen und einen ansteckungsfreien Übergabemodus verabreden (ebenso Rückgabe).

„Vernünftige Kinder“, die Vorsichtsmaßnahmen verstehen und einhalten können, dürfen mitgebracht werden. Ich bin bereit, mehrmals die Woche bei einem Kind zu bleiben, wenn Ihr „Zazen allein im leeren Dojo“ machen möchtet.

Zwischen den Zeitfenstern ist immer eine halbe Stunde "Puffer", sodass der/diejenige, die geht, und die/derjenige, der kommt, sich nicht begegnen müssen, wenn sie Kontakt und Ansteckungsgefahr vermeiden möchten.

(Und wenn Ihr Euch sehen wollt - natürlich mit Abstand! - dann nehmt bitte vorher Kontakt auf und verabredet das Zusammentreffen. Als Überraschung geht es im Moment schlecht.)

Ihr könnt ausdrücklich auch einzelne Zeitfenster "buchen", aber manche Fuku-Gen-Zennies haben für mehrere Tage denselben Zeitabschnitt belegt.

Den Zeitplan findet Ihr noch einmal weiter unten in der Mail.

Falls Ihr ganz und gar zu Hause bleiben müsst oder wollt, und dennoch nicht allein sitzen möchtet, könnt Ihr Euch mit anderen verbinden, durch gleichzeitiges Zazen zu Hause oder wo Ihr auch seid - wenn nicht am selben Ort, so doch zur selben Zeit!

Morgens gibt es von 8.45 bis 9.30 **Zazen „live aus dem (leeren) Dojo** mit nur einem Zen-Schüler, aber mit allen Klängen und im Kesa!

Das geht über die Fuku Gen Facebook-Seite und ist für alle denen es gefällt und die sich beteiligen möchten; siehe Internet. (Fuku Gen Zen Dojo)

"Zazen zu Hause":

Nachmittags um 16.15 schicke ich eine sehr kurze Mail, in der fast nur steht; bing-bing-bing.

Um 17 Uhr verschicke ich ein einzelnes bing..., als der eine Gongschlag, welcher Zazen ("zu Hause") beendet.

Ich verschicke sie jeden Tag selber, und deshalb sind sie auch alle nicht 100% gleich... Das ist eher für Fuku-Gen-Insider. (Wenn Ihr diesen Newsletter bekommt, aber nicht die "bings" für "Zazen zu Hause", und Ihr hättet sie gern, schreibt bitte eine kurze Mail an mail@zen-berlin.de)

Während meines Zeitfensters, beim Zazen allein im Dojo, versuche ich auch, ein **Kusen** zu halten.

Da ein Kusen eigentlich keine Solo-Sache ist, sondern (meistens auf einer thematischen Grundlage) spontan aus der Atmosphäre der gemeinsamen Präsenz entsteht, funktioniert das allein nur eingeschränkt. (An manchen Tagen geht es nicht.)

Zeitversetzt werden diese Kusen bei "Soundcloud" eingestellt, und Ihr könnt sie dort direkt oder über die Dojo-Webseite abrufen.

Dann gibt es bei uns natürlich auch immer die Möglichkeit, (und ein bisschen die Notwendigkeit), vorbereitete **Kesa**-Näh-Arbeiten auf Verabredung abzuholen und bei sich zu Hause zu nähen.

Eine gute Näh-Lampe - falls Ihr keine habt - könnte dafür ausgeliehen werden.

Die Idee kam auf, allein im Dojo, während eines der Zeitfenster, statt Zazen, vielleicht auch Samu zu machen. Wir denken darüber nach.

Die noble Praxis des Samu - warum soll man sich das nicht ebenfalls vornehmen und ein Zeitfenster buchen?! Wir tun es.

Einerseits ist es für Leute möglich, die im Dojo gut bescheid wissen und selbstständig entscheiden können, was sinnvoll ist und was sie sich vornehmen möchten. Hier andererseits auch eine vorläufige Liste mit „Samu to Go“ für Leute, die Arbeit mit dem Körper als Fusé praktizieren möchten, sich aber eine Ansage wünschen.

Staubsaugen (Flur links)

Staubsaugen (Flur rechts)

Staubsaugen... (Umkleideraum)

Staubsaugen, immer wieder, kann man bei uns nicht oft genug! (Dunkelblauer Teppich, Hund...)

Geschirrspülmaschine ausräumen

Einräumen

weitere abgeblühte Hyazinthen an die Terrasse pflanzen

Küche fegen

Klo putzen (beide Seiten)

Dojo staubsaugen/wischen (beide Abteilungen)

Bettdecken in der Umkleide in die entsprechenden Kartons räumen

Handtücher wechseln (beide Seiten)

Blumen gießen (Küchenfenster)

nicht maschinengeeignetes Geschirr spülen

(in Absprache mit S.: Garten mit Schlauch gießen)

Kesa nähen (vorbereitete Arbeiten liegen bereit)

Aufenthaltsraum staubsaugen/fegen

Mülleimer/Papierkörbe leeren

Inventur des Werkzeugs (Liste machen?)
Blumenvasenschrank aufräumen
Spielzeugregal aufräumen
Topfregale in der Küche aufräumen
Fenster Putzen?
Für Kenner*Innen: Bürosachen aufräumen

Dann hier der Zeitplan allgemein, einmal leer, zum klaren Überblick über die möglichen Zeitfenster (gelb unterlegt "Zazen zu Hause" mit verschickten "Bings" - man könnte währenddessen aber auch im Dojo sitzen) :

7.30-8.15
8.45-9.30
10.00-10.45
11.15-12.00
12.30-13.15
13-45.14.30
15.00-15.45
16.15-17.00
17.30-18.15
18.45-19.30
20.00-20.45

Derselbe Zeitplan noch einmal konkret, für **Zazen oder Samu allein im Dojo** , mit Eintragungen, welche Zeitfenster „besetzt“ sind:

7.30-8.15 - Sven jeden Morgen, außer Montag (für diese/nächste Woche noch neu zu bestätigen)
8.45-9.30 - Chris: Dienstag 14.4. -Freitag, 17.4.)
10.00-10.45 - Anna: Mittwoch 15.4. bis Freitag, 17.4. und Mittwoch, 22.- Freitag, 24.
11.15-12.00 Freitag Clarisse: 17.4.; Sonntag, 19.4.: Totenzeremonie (Chris und Anna und wer vielleicht?)
12.30-13.15
13-45.14.30
15.00-15.45
16.15-17.00
17.30-18.15 - Yvonne: Mittwoch und Freitag, 17.4.
18.45-19.30 – Kai Di, 14.4.
20.00-20.45 - Chris und Anna: Donnerstag 20.30 Kesa-Nähen mit Abstand;
Samstag (ab 19.45 Ryaku Fusatsu) – ansonsten sind die Abendtermine bisher noch ganz frei.

Wenn Ihr einmal oder mehrmals "Zazen oder Samu allein im Dojo" machen möchtet, meldet Euch also bitte für das betreffende Zeitfenster an. (Bitte mit einem Tag Vorlauf.) (Den neuen Stand der Buchungen erfährt Ihr per Mail, abends, wenn sich etwas ändert. (Nur dann.) Wenn Ihr keine Mails darüber bekommt, aber welche haben möchtet, meldet Euch bitte deswegen bei mail@zen-berlin.de)

Über die beiden Zeremonien am Wochenende ist oben im Grunde schon alles Notwendige geschrieben.

Die Rezitationstexte können von der Dojo-Web-Seite heruntergeladen werden. Für Ryaku Fusatsu bereits jetzt möglich, die andern kommen rechtzeitig.

Wichtig:

Wir haben diese beiden Zeremonien geplant, als es sicher schien, mit den notwendigen Hygienemaßnahmen, bald wieder mit einer kleineren Anzahl von Leuten im Dojo zusammen sein zu dürfen.

Dennoch hatten wir NIE vor, dabei mehr, als maximal 3 Personen zu sein! Es sei noch einmal betont, dass es sich, den Umständen entsprechend, um sehr reduzierte Notlösungs-Zeremonien handelt. Nur nach Absprache kann eventl. höchstens eine dritte Person teilnehmen.

Bei Ryaku Fusatsu, am Samstag, wird jeweils angesagt, was zu tun ist, Sanpai, stehen, sitzen...

Wer das zu Hause mitmachen möchte, könnte eine gefaltete Decke, bzw., wenn man hat, einen Zafuton vorbereiten.

Vielleicht sollte dazu noch einmal wiederholt werden, dass wir nur sehr schlicht „einfach geradeaus“ singen können. Japanische Mönche üben diese Gesänge aber jahrelang und sie klingen dort „überirdisch schön“, wie „etwas, das man noch nie gehört hat“...

Sich nicht vornehmen, das nachahmen zu wollen, sondern sich darauf zu verlassen, dass das Einfache auf seine Weise ebenfalls eine Art von Schönheit hat, ist eine Entscheidung, die man gewiss auch anders treffen könnte. Aber wenn man nur zu zweit oder zu dritt ist ...

In japanischen Tempeln wird Ryaku Fusatsu zweimal im Monat zelebriert, zu Vollmond und Neumond. Insofern liegen wir diesmal etwas dazwischen.

Wenn Ihr „zu normalen Zeiten“ eine solche Zeremonie im Dojo mitmachen würdet, wäre es mit weißen Socken und – falls Ihr eins habt – Eurem 9-Streifen-Kesa.

Ob es übertrieben oder passend ist, das zu Hause ebenfalls zu praktizieren, überlasse ich jedem nach seinen Möglichkeiten.

Aber vielleicht ist es gar keine schlechte Idee...

Das Gleiche gilt für die reduzierte Totenzeremonie am Sonntag. Sie kann im Dojo nur darin bestehen, dass wir 2 Sutras und ein Eko singen, dazu könnten wir zwei oder drei Leute sein.

Wegen des Daishin Dharani wäre es mit Mokugyo ganz schön, aber es geht ebenfalls „a capella.“

Dennoch bin ich sicher, dass auch eine derart vereinfachte Zeremonie den Toten und uns allen hilft.

Dokusan per Telefon: Als „Gespräch unter vier Augen zwischen Lehrer*In und Schüler*In“ ist Dokusan per Telefon eher für Leute aus dem Dojo gedacht. Wenn Sie Fragen stellen möchten, obwohl Sie nicht unbedingt zu unserer Sangha gehören,

hinterlassen Sie bitte eine Nachricht auf dem Dojo-AB, mit einer kurzen Begründung, weshalb Sie sich an uns wenden. Auch per Telefon ist Dokusan selbstverständlich „geheim“; sogar gesetzlich kann ich mich auf meine Schweigepflicht (als HP) berufen. Es ist aber zu bedenken, dass zu Dokusan eigentlich das Zusammensein gehört, die gemeinsame Präsenz. Man könnte beispielsweise nur eine Zeit lang zusammen schweigen, und das wäre unter Umständen ein sehr guter Frage- und Antwort-Austausch....

Zu 2) Rakusu- und Kesa-Nähen aus Distanz begleiten.

Die Tempel sind geschlossen, Sesshins auf längere Zeit abgesagt. Können wir eine Art systematisierten „Fernunterricht“ organisieren, bei dem Form und Geist des Kesa erhalten bleiben?

Im Grunde ist es ja gar nichts ganz Neues! Wir haben schon ab und zu am Telefon einen nächsten Nähschritt erklärt und bei einem Kesa-Vorhaben aus der Ferne weitergeholfen. Bestimmte Stellen sind dabei allerdings naturgemäß „schwer vermittelbar“, ;-), wenn man nicht direkt zeigen kann, wie es gemacht wird, zum Beispiel die berüchtigte „letzte Ecke“ am Rakusu-Rahmen.

Zusammen Nähen ist auch wieder eins von diesen Zen-Präsenzdingern. Es vermittelt sich dabei viel mehr, als nur Arbeit, als das rein Handwerkliche.

Damit ist keinesfalls gemeint, dem Kesa beim Nähen von außen eine Philosophie überzustülpen.

Normalerweise findet das Nähen aber in einem Zusammenhang statt, z.B. auf einem Sommercamp, und alles, was dort geschieht, vor allem Zazen, aber beispielsweise auch der durch die Zeiteinteilung eines Sesshins gesetzte Arbeitsrhythmus, die Ausstattung der Räume, selbst die Feste, haben einen Einfluss und machen daraus eine Art „Gesamtkunstwerk“.

Ebenfalls der Spannungsbogen, vom ersten Näh-Samu nach dem Ankunftstag, bis zur Ordinationszeremonie am letzten Tag des Sesshins...

Es ist eine kollektive Sache; dass man es zu mehreren macht, von einander lernen kann, aber manchmal auf ein freies Bügeleisen oder die Hilfe der Lehrperson warten muss, gehört auch dazu.

Wie könnte ein „Fernkurs“ aussehen, der nicht nur dazu verhilft, das Stück fertig zu bekommen, sondern auch dazu, es so weit zu verstehen, dass es „weitergehen kann, bis Maitreya kommt“?

Auf welche bereits bekannten Umstände kann bei der Entwicklung dieser neuen Form zurückgegriffen werden?

Beispielsweise auf Einzelunterricht. Bisher die Ausnahme. (Vielleicht muss es eine

Ausnahme bleiben.) Manchmal werden Nähtage angesetzt, und es kommt nur eine(r)...

Jemandem per Telefon von Null an das Nähen eines Rakusu beizubringen, erfordert viel mehr Zeit, als zusammen mit anderen in der Nähstube eines Tempels. Es wäre ja ein sehr gutes Zeichen für den Zustand einer Sangha, dass diese Zeit zum Nähen da ist. Nicht in jedem Tempel ist sie übrig!

Wird man dabei auch die Essenz herüberbringen können? Vielleicht muss man das Experiment wagen, zuversichtlich, aber in dem Bewusstsein, dass es danebengehen kann.

Wir wollen versuchen, einen solchen „Fernkurs“ zu erarbeiten und beginnen gleich mit einer Entscheidung: Donnerstag Abend ab 20.30 kann man uns im Dojo anrufen, also bei unserem normalen Alltags-Nähtermin – wo wir während der Quarantäne nur zu zweit sein werden – und uns direkt erreichen. Abgesehen davon gern Nachricht auf dem AB – siehe oben – wir rufen zurück.

Vor der Quarantäne hatten wir übrigens ein Curriculum entworfen, um zukünftigen Kesa-Näh-Lehrer*Innen die Möglichkeit zu geben, sich zu vervollkommen zu. Da die Strukturen, in denen man dies früher lernen konnte, nicht mehr überall da sind, schien das ein Gebot der Stunde zu sein. (Und Meister Yuno hatte außerdem um einen solchen Entwurf gebeten.) Von der Pandemie sind auch Pläne wie dieser betroffen, sie treten notwendigerweise in den Hintergrund. Es ist aber sehr wichtig, Leute auszubilden, die Buddhas Gewand kompetent weitergeben können. Das gehört wirklich zu unseren Zukunftsaufgaben. Wie reagieren wir auf das Schwinden der Camps der großen Sangha, mit denen auch die Gelegenheiten gehen, natürlich und wie nebenbei in Breite und Tiefe Erfahrungen mit dem Kesa nach Kodo Sawaki zu machen?

Zu 3)

Der beabsichtigte nächste Punkt: „Vorsichtige Planung von Veranstaltungen später im Sommer“ ist nach den heutigen Neuigkeiten von der Regierung und von Emmanuel hier und jetzt nicht wirklich realisierbar.

Die gute Nachricht in dieser Hinsicht ist, dass uns der Hausbesitzer erlaubt hat, etwas länger zu bleiben! Wir haben die gesamten Räume jetzt bis Ende Juni, statt Mai.

Mit Glück - das allerdings wäre schon nötig, hoffentlich haben wir Glück! – könnten wir im Juni eine Veranstaltung organisieren, bei der wir noch einmal als Fuku-Gen-Sangha zusammenkommen, wie wir es uns für das Frühjahrscamp gewünscht hatten.

Warum nicht hoffen, dass die Veränderungen, die auf uns zukommen, Veränderungen zum Guten sein werden? Ein leiseres Dojo? Behindertengerecht?

Aber unser „sagenhaftes Fuku-Gen-Gemeinschaftsgefühl“ noch einmal entstehen zu lassen, als Ausgangs-Basis, für das, was auch immer aus uns wird, wäre doch sehr zu wünschen!

Vernünftig scheint mir eine Art Samuwoche im Juni, bei der wir den Teilumzug machen könnten, mit Zazen, wie in einer Vorbereitungszeit, oder wenigstens morgens und abends, und im Idealfall mit einem Sessshin am Ende. Eine solche Woche sollte wohl nicht zu spät im Juni liegen, damit man notfalls Zeit für ein letztes „finishing“ hat. Wenn

wir das dann nicht brauchen – um so besser!

Im Juli sollte es jedenfalls ein „kleines“ Nähwochenende geben. Was im August ist, wissen wir nicht, da sich im Zen-Tempel La Gendronnière alles verschieben wird. Wir müssen unsere Termine aber im Verhältnis dazu machen, also noch warten. (Geplant war ein „großes“ Nähwochenende mit Zelt.)

Zum Teil gilt das ebenfalls noch für September, da hatten wir ursprünglich eine Kesa-Klausur vor. Das können wir im Moment nur „nach oben geben“.

Wenn Ihr von uns Planung über September hinaus benötigt, bitte gern melden. Allerdings ist es wohl nur im Groben möglich.

Zu 4)

Dann hätten wir jetzt den heiklen Punkt „Teil-Auszug“.

Wir dürfen das „Tatami-Zimmer“ noch behalten, das ja vom weißen Dojo aus begehbar ist, alle anderen Räume auf der rechten Seite braucht der Vermieter dann ab Juli selber.

Irgendetwas müssen wir in einen unserer beiden Keller verlegen, am ehesten wohl das „Godozimmer“. (Eventl. denkbar wäre noch die Umkleide.) Dazu müssen wir die Keller „ausmisten“ und die verbleibenden Sachen, z.B. das Zelt, konsequenter stapeln. Einiges Nicht-Brennbare dürfen wir vorübergehend auf den Speicher bringen. Mindestens die große Hochetage im jetzigen Godozimmer muss abgebaut werden. Außerdem die „Dusch-Spinne“, das Ikea-Bett im Gästezimmer, etc.

Für den leider nicht unwahrscheinlichen Fall, dass wir zum Jahresende zunächst monatelang in ein „Ausweichquartier“ ziehen müssen, brauchen wir eine Lagerlösung, die auch geeignet ist, für unsere Sachen von der linken Seite (z.B. weitere abgebaute Hochetagen, Regale, Bettzeug, Kühlschränke, Küchensachen, die gesamte Dojo-Bibliothek ...).

Renovieren müssen wir nicht!

Im Moment darf man „Krempel“ nur von Profis transportieren lassen und bekommt dafür auch kaum Termine. Insofern können wir zunächst nur im sehr Kleinen anfangen. Wir versuchen als erstes, die Samuwoche im Juni vernünftig zu planen. Vorschläge willkommen!

Davor haben die Götter allerdings Staubsaugen und Geschirrspülen gesetzt. Es sieht im Dojo ziemlich unbeschreiblich aus.

Zu 5)

Unsere (verschobenen) Vorhaben in der nahen Zukunft:

Übermorgen wäre ja der Vortrag „Zen in der Kunst, gut zusammen zu arbeiten“ gewesen.

Er verbindet Meister Dogen („Das Tenzo Kyokun ist ein sozialer Text, es handelt nicht vom Kochen!...“), mit den großen historischen Camps auf La Gendronnière und unseren eigenen Erfahrungen im Zen-Alltag in Berlin. Dabei sollte es nicht allein um *Zusammenarbeit*, sondern um vielfältige Arten des Zusammenseins gehen.

Wir müssen ihn natürlich auf später verlegen. Aber wohin genau? Es sei daran erinnert, dass wir zu diesem interessanten Thema die offensichtlich klaren, netten Leute einladen wollten, bei denen wir uns als Gewerbemieten beworben hatten. Wir wollten einen Anlass geben, sie zu uns einzuladen und uns ihnen im Ganzen vorzustellen.

Im Winter waren wir im Dojo zwar weniger, als wir auch schon gewesen sind, aber wir hatten eine besonders gute Atmosphäre untereinander. In der Zeit sind wir sicher sehr präsentabel gewesen und man hätte uns gern bei sich einziehen lassen. Jetzt ist diese Atmosphäre unterbrochen und unsere Begegnungen untereinander sind oft ein bisschen verlegen. Natürlich fehlt das gemeinsame Zazen...

So gesehen wäre es klug, den Vortrag auf später, als den 16. Mai, zu verschieben, in der zuversichtlichen Hoffnung, dass wir uns dann alle wieder einfinden können, zum Beispiel zu einer Zazen-Nacht und unsere Gemeinschaft aktualisieren und auffrischen.

Andererseits sollten wir die – hoffentlich!! - neuen Vermieter möglichst einladen, solange wir noch alle Räume haben. (Sonst vielleicht in das Zelt?)

Was das Hausprojekt betrifft, ist leider zu fürchten, dass es durch die Pandemie seinerseits damit jetzt viel später wird. Man hatte uns schon darauf vorbereitet, dass es länger dauern könne.

Realistisch betrachtet sind für uns das Emmanuel-Wochenende, Vortrag und Samuwoche in den zur Verfügung stehenden 2 Monaten auch nur dann einigermaßen entspannt zu schaffen, wenn sie zufällig sehr günstig liegen. Das aber haben wir im Moment ja kaum in der Hand. (Eine Lösung könnte noch sein, Vortrag und Emmanuel an einem Wochenende zu kombinieren...)

Wir informieren Euch natürlich, sobald es neue Nachrichten gibt!

Zu 6)

Der Punkt „Dojo-Ki.- ähm“ ist kein ganz ernst gemeinter Vorschlag, aber wie alle Märchen hat er einen kleinen wahren Kern. Man darf ja ein bisschen träumen. Dojo-Koni, mit Zen-Freunden zusammen lachen, an einem hellen Frühsommerabend, mit Tomatensalat, einem Glas Rosé, einem Negerkuss...

Und wer weiß!

Es gibt ja auch Wunder.

Haltet Euch gut!

Gassho und herzliche Grüße von Anna

